

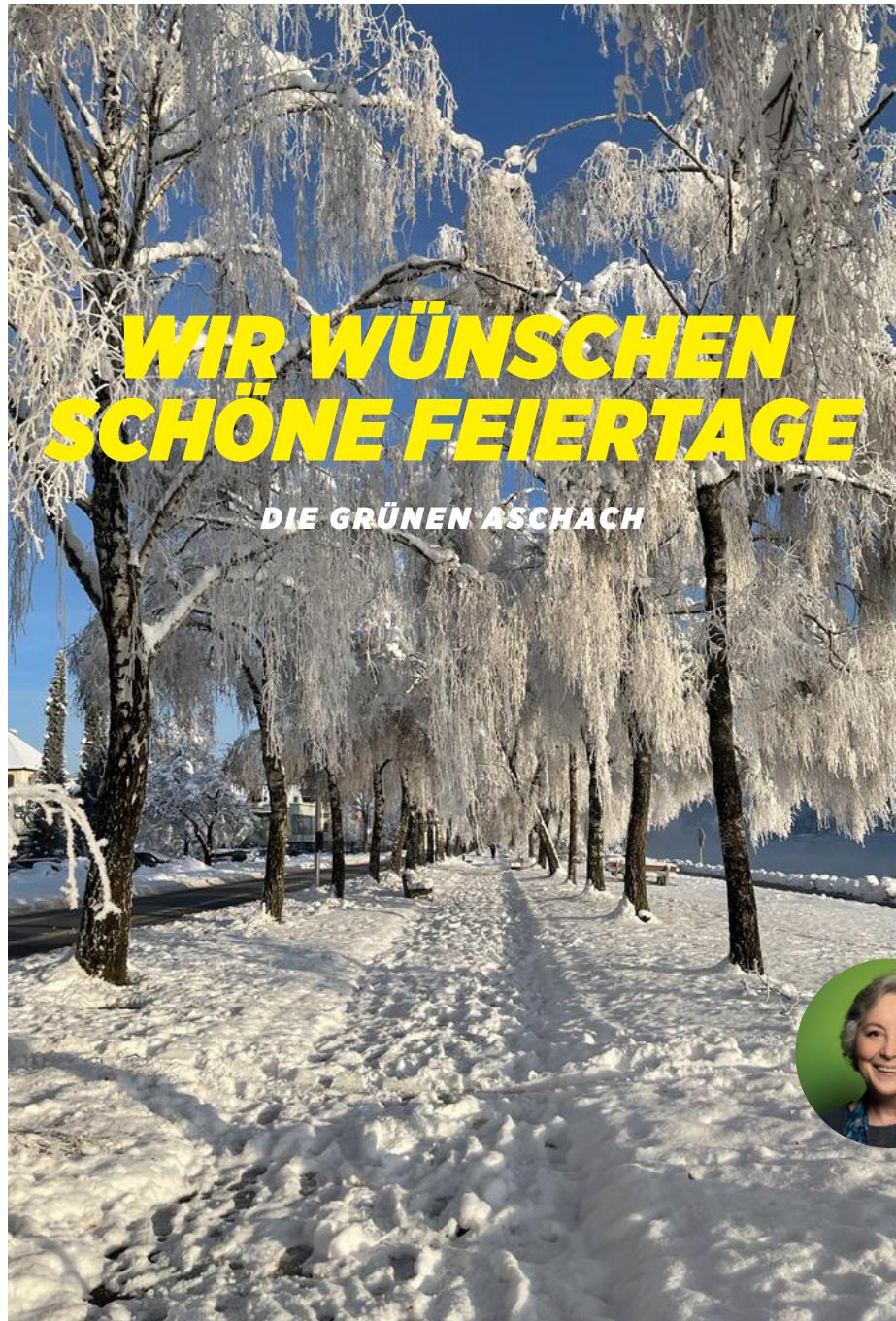
GRÜNES LICHT FÜR ASCHACH

AUSGABE

DEZEMBER 25

PAPIER KENNT KEINE SCHAM

ZUGESTELLT DURCH ÖSTERREICHISCHE POST AG



„Ein Brief errötet nicht.“ Diese Aussage stammt vom römischen Schriftsteller und Politiker Cicero. Alles, was auf Papier geschrieben wird, steht dort zunächst einmal unkommentiert. Papier nimmt alles hin und kennt keine Scham, so Cicero. Aus „Ein Brief errötet nicht“ ist im Lauf der letzten zwei Jahrtausende das Sprichwort „Papier ist geduldig“ entstanden.

Das Papier von manchen Aschacher Parteizeitungen muss jedenfalls eine Engelsgeduld haben.

Es gibt in den Zeitungen Schilderungen von Sitzungen, die so weit von dem abweichen, was ich dort vernommen habe, dass ich mich manchmal frage, ob die Kollegen der anderen Fraktion in derselben Sitzung waren. Wenn beispielsweise über eine angeblich halbherzige Suche nach Nachnutzungsmöglichkeiten für die Volksschule und fehlende Informationen über die dafür angewendete Vorgangsweise berichtet wird, frage ich mich, ob manche auf den Ohren gesessen sind.

Was tatsächlich in Gemeinderatssitzungen gesagt wird bzw. wurde, kann man leicht auf der Gemeindehomepage dem Livestream entnehmen oder in den Protokollen nachlesen.

Dass die Aussendungen der Parteien rot, schwarz/türkis, blau oder grün getönt sind, ist logisch, verständlich und gut. Mehr Realitätsnähe und weniger Polemik wäre allerdings wünschenswert.

**JUDITH
WASSERMAIR**



SOZIALHILFEGESETZ RÜCKT OÖ RICHTUNG SOZIALEN GEFRIERPUNKT

**INES VUKAJLOVIĆ KRITISIERT SCHWARZ-BLAUE SOZIALPOLITIK UND
FORDERT MEHR UNTERSTÜTZUNG STATT VERSCHÄRFUNGEN**



„Mit Schwarz-Blau ist vor 10 Jahren die soziale Kälte ins Land gezogen. Es wurde immer frostiger und mit der Novelle des Sozialhilfegesetzes hat die Koalition nahezu den Gefrierpunkt erreicht. Es geht nicht darum zu unterstützen, sondern zu disziplinieren. Nicht das Möglichste zu tun, um zu geben, sondern zu nehmen. Es wird misstraut und kontrolliert, abgelehnt und sanktioniert. Und nicht einmal, weil es sachlich sein muss, sondern man es ideologisch will“, kritisiert die Grüne Sozialsprecherin Ines Vukajlović den Kurs der schwarz-blauen Landesregierung scharf. Grundsätzlich als „letztes, soziales Netz“ gedacht, soll die Sozialhilfe Menschen gleichzeitig dabei unterstützen, Arbeit zu finden bzw. wieder selbstständig zu werden. Doch das geht im neuen Gesetzesentwurf von ÖVP-LR Dörfel unter. Der Fokus liegt auf Sanktionen für jene, die

ihrer Arbeitsbereitschaft nicht glaubhaft machen können. Es gibt keine Härtefallklausel, vulnerable Gruppen werden nicht gesondert geschützt, Familienleistungen werden gekürzt und damit auch Kinder direkt betroffen gemacht. Je rigider das Sozialhilfegesetz, desto eher suchen sich die Leute einen Job – so wie Schwarz-Blau Sozialpolitik denkt, funktioniert sie aber nicht. Laut Daten der Sozialabteilung selbst aus dem Vorjahr fallen 2/3 der Betroffenen raus aus dem Job-Suche-Argument. Weil sie Kinder sind, „working poor“ oder Pensionist:innen, die die Sozialhilfe als Aufstockung bekommen, weil sie sonst zu wenig Einkommen haben. Für sie sowie für Arbeitsfähige kommt ein strenges Regime der Sanktionen, aus dem man nur schwer wieder rauskommt. Diese Verschärfungen gehen am Sinn der Sozialhilfe als letztes Netz völlig vorbei.

SCHWARZ-BLAUER PREISWUCHER BEIM KLIMATICET

Nachdem SPÖ, ÖVP und NEOS schon das österreichweite Klimaticket teurer gemacht haben, gehen ÖVP und FPÖ jetzt auf das Oberösterreich-Klimaticket los. Nach dem Willen der schwarz-blauen Koalition soll der Preis des Klimatickets in OÖ ab Anfang 2026 gleich noch einmal um 19 Prozent steigen. Damit kostet das Gesamt-Ticket (mit

Stadtverkehr) dann schon 703 Euro – das teuerste regionale Klimaticket in ganz Österreich. Soziale Sicherheit bedeutet auch die Sicherheit auf leistbare Mobilität. Schwarz-Blau nimmt den Menschen diese Sicherheit und beschädigt das Erfolgsmodell Klimaticket für alle. Das lassen wir uns nicht gefallen.
→ oee.gruene.at/klimaticket

TEURER STROM KOSTET JOBS

Die heimische Wirtschaft braucht dringend günstigere Energie!

Hohe Stromrechnungen treiben die Unternehmen in einen Negativ-Strudel: Höheren Produktionspreise – mangelnde Wettbewerbsfähigkeit – Abbau von Jobs

Für eine gute Zukunft braucht OÖ günstige Energie statt Angst vor Stromrechnung und Jobverlust.

**Neue Energie
für OÖ:
[oee.gruene.at/
neue-energie](http://oee.gruene.at/neue-energie)**



KONTAKT

DIE GRÜNEN ASCHACH/D.
Grünauerstr. 10, 4082 Aschach
Tel.: 0664 / 915 14 04
www.gruene-aschach.at
[facebook.com/
grueneaschach](https://facebook.com/grueneaschach)



[gruene-aschach.at/
zeitung](http://gruene-aschach.at/zeitung)

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Aschach/Donau
M., H., V.: Die Grünen Aschach/D., Grünauerstraße 10, 4082 Aschach/D.;
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Judith Wassermair
Auflage: 900 Stück; Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier! **Layout:** gplus.at

GRÜNLAND ODER STRASSE NEBEN WOHNGEBIET



Mit der Begründung, den innerbetrieblichen Verkehrsfluss optimieren zu wollen, plant die Firma Pichler für die Rohstoffanlieferung eine neue Zufahrt (am Ruprechting zugewandten Rand ihres Firmengeländes) und den Bau einer Straße, die durch Grünland führt.

Es gibt allerdings zwei sehr triftige Gründe, die gegen diese geplante Durchfahrt der Lehm-LKW von der Ziegeleistraße bis zum Rohmaterialdepot im Norden der Firma sprechen.

1. Das dafür ins Auge gefasste Zufahren (nach der unübersichtlichen Rechtskurve der Ziegeleistraße) ist nur für gelegentliche LKW-Fahrten erlaubt. Auf dem dann zu überquerenden Lagerplatz sind laut Erkenntnis des Landesverwaltungsgerichts (2015) nur Staplerbewegungen genehmigt, also kein Befahren mit LKW. Das heißt, wenn dieses Erkenntnis (das auf dem Schutz der Bevölkerung beruhte) nicht nachträglich aufgehoben wird, ist diese

Route für LKW nicht möglich.

2. Die Weiterführung der Trasse würde mitten über Grünland führen. Da eine Straße definitionsgemäß eine Verkehrsfläche ist, wäre dort die Umwidmung des Grünlandes in Verkehrsfläche nötig. Dagegen spricht vor allem die damit in Kauf genommene große Lärm- und Staubbelastung für die Bevölkerung, da die Straße sehr nah am Wohngebiet Ruprechting vorbeiführen würde.

In der Gemeinderatssitzung am 9.12.2024 wurde das Ersuchen der Firma um das Einleiten der Umwidmung von Grünland in Verkehrsfläche und der damit einhergehenden Änderung des Flächenwidmungsplanes behandelt und gegen die Stimmen der GRÜNEN Fraktion beschlossen.

(Gemeinderatsprotokoll auf der Homepage und auf der Homepage der GRÜNEN Aschach <https://gruene-aschach.at/aktuelle-protokolle>)



Geplantes Zufahren nach der unübersichtlichen Rechtskurve



Lagerplatz - Fahren nur mit Staplern genehmigt

Im Laufe des Jahres wurden von Seiten der Gemeinde Stellungnahmen verschiedener Fachabteilungen des Landes OÖ eingeholt.

Da es sich bei der Umwidmung um ein Raumordnungsverfahren handelt, war eine Stellungnahme nur für jene zwei Anrainer möglich, deren Grundstücke unmittelbar an die Grünlandparzelle der Firma grenzen.

Betroffen von einer Umwidmung, die ein erster Schritt für den Bau dieser Straße für LKW-Verkehr darstellt, sind allerdings sehr viele Personen. Für die Menschen, die in Ruprechting, im Vorderen Sierner und der Ziegeleistraße wohnen, rückt damit eine ständige Lärmquelle in bedenkliche Nähe ihrer Wohnhäuser. Momentan werden gerade in Ruprechting Häuser von jungen Menschen gebaut, die dort keine besondere Lärmbelastung erwarten konnten. Dass Lärm tatsächlich ein großer Faktor für Stress und Herz-Kreislaufbeschwerden ist, geht aus zahlreichen Untersuchungen hervor.

Die Gemeideratsmitglieder stehen nun vor der Aufgabe, die Interessen der Firma und der Bevölkerung abzuwägen, alle eingegangenen Stellungnahmen zu werten und eine Entscheidung zu treffen, ob das Umwidmungsverfahren fortgeführt oder eingestellt werden soll.

JUDITH WASSEMAIR

PROBLEMATISCHE ERSCHLIESSUNG VON BAUPARZELLEN AM SOMMERBERG

Wortmeldung von Dr. Judith Wassermaier unter Allfälliges in der Gemeinderatssitzung am 4.11.2025

Die GRÜNE-Fraktion hat mehrfach darauf hingewiesen, dass durch die auf diese Weise erfolgte Parzellierung der Auer-Gründe sich die Verkehrssituation am Sommerberg deutlich verschlechtern wird. Der jetzige Plan sieht nämlich eine Zufahrt für zwei Parzellen vor, die unmittelbar nach



einer Kurve und bei einer Steigung von 19 % sein wird. Wenn man von unten kommend zu diesen zwei Grundstücken will, muss man nach der scharfen, unübersichtlichen Rechtskurve nach links abbiegen und gegebenenfalls bei Gegenverkehr von oben direkt nach der Kurve stehen bleiben. Hier ist eine Unfallhäufung zu erwarten. Unabhängig von dieser so geschaffenen Gefahrensituation muss ein Radstreifen markiert werden.

PLAKATSTÄNDER IN ASCHACH

Im Gemeindevorstand am 22. Juni 2024 wurde die folgende Richtlinie für das Aufstellen von Plakatständern einstimmig beschlossen. Die Veröffentlichung erfolgte in der Gemeindezeitung 2/2024, Seite 16 (<https://www.aschach.at/Gemeinde/Aktuelles/Gemeindenachrichten>)

Richtlinien A-Ständer:

1. Auf öffentlichem Grund darf für Veranstaltungen mit A-Ständern geworben werden, sofern diese in unserem Gemeindegebiet stattfinden.
2. Darüber hinaus haben politische Parteien vor Wahlen die Möglichkeit, mit A-Ständern auf ihre Kandidatur aufmerksam zu machen. 8 Wochen vor und 2 Wochen nach der Wahl.



3. Externe Veranstaltungen dürfen nur nach Rücksprache mit dem Bürgermeister oder der Amtsleitung mit Plakatständern beworben werden.

Eine genaue Dauer des Aufstellens bzw. eine maximale Anzahl an A-Ständern pro Veranstaltung bzw. Partei ist nicht festgelegt.

Kleiner Faktencheck zum Freiheitlichen Infoblatt / Sommer 2025 (FPÖ-Dialog)

Nicht zuletzt, um die Werbung für politische Parteien außerhalb der Wahlkampfzeiten im Aschacher Ortsgebiet einzuschränken, wurden die Richtlinien für das Aufstellen von Plakatständern im Juni 2024 beschlossen.

Im April 2025 waren unter anderem entlang der Promenade große FPÖ-Plakatstände für die auswärtige 1. Mai-Veranstaltung aufgestellt worden. Daher kontaktierte ich den FPÖ-Obmann Thomas Radler und wies ihn darauf hin, dass aus meiner Sicht Parteiplakate außer zu Wahlzeiten nichts im Ort verloren haben. Eine Ausnahme wäre, wenn die Veranstaltung im Ort stattfände.

Obmann Radler legte seine Lesart der Richtlinien dar: Man könne ja für aus-

wärtige Veranstaltungen nach Rücksprache mit dem Bürgermeister oder der Amtsleitung eine Genehmigung für das Aufstellen bekommen. Er habe das gemacht. *

(*Nebenbei: Allerdings erst, nachdem ich ihn kontaktiert habe.)

Es stellt sich offenbar nun nochmals die Frage, ob auf der Promenade und generell innerorts **Parteiwerbung auf Plakatständern für auswärtige Veranstaltungen erlaubt werden soll** oder ob dafür nicht die Plakatierzone am Ortseingang und das Plakatieren auf den zwei vorhandenen öffentlichen Plakatierflächen (Einfaltparkplatz und Bahnhofstraße) ausreichen.

Der FPÖ-Artikel mit dem Untertitel „**Ein paar Tage nur** standen FPÖ-Plakate im Ortsgebiet von Aschach an der Donau.“ vermittelt eine kurze Aufstell-Dauer. **Tatsächlich standen die Plakatstände einen Monat lang.**



EIN RAUM FÜR DIE JUGEND

MIT BÜRGERBETEILIGUNG ZUM JUGENDRAUM

Für Kinder gibt's Spielplätze, für Erwachsene Lokale – aber wo treffen sich eigentlich Jugendliche?

Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses Agenda 21 hat sich eine engagierte Gruppe aus neun Ehrenamtlichen gebildet, die sich ein Jahr lang intensiv mit dieser Frage beschäftigte. Das Kernteam arbeitete in enger Abstimmung mit der Gemeinde, dem Sozialausschuss und dem Gemeindevorstand – also mitten im kommunalen Geschehen. Ziel war es, **Jugendliche aktiv einzubinden** und gemeinsam mit ihnen einen Raum zu schaffen, der wirklich ihren Bedürfnissen entspricht.

Im Sommer 2024 startete das Projekt mit einem Workshop, bei dem über 20 Jugendliche ihre Ideen einbrachten. Dabei zeigte sich schnell: Der Bedarf und das Interesse sind sehr groß!

Und nach insgesamt 10 Projektsitzungen war es am **29. August** dann endlich soweit – der neue **Jugendraum-Pavillon** wurde auf der **Schulwiese beim Hartplatz** eröffnet. Rund 20 Jugendliche waren selbst beim

www.aschach.at/
Buerger_innen/Jugend/
Treffpunkte
Insta: @the.spot.aschach

Aufbau dabei, richteten den Pavillon ein, sprühten Graffiti und feierten die Eröffnung mit Musik, Pizza und kühlen Getränken.

„Wir wollten dorthin gehen, wo die Jugendlichen heute schon sind – und das ist bei uns der Hartplatz und die Schulwiese.“, brachte es einer der Beteiligten es auf den Punkt.

Ein Projekt, das bleibt – für Aschach und seine Jugend

Der neue Treffpunkt ist mehr als nur ein Pavillon: Er steht für **Verantwortung, Gemeinschaft und Mitgestaltung**. Jugendliche lernen, dass sie ihre Umgebung aktiv verändern können. Gleichzeitig wird das Ortszentrum belebt und die Gemeinschaft gestärkt – ein Gewinn für alle Generationen.

Zukunft: Was bringt das Projekt konkret?

Der Jugendraum ist ein **erster Schritt**, um jungen Menschen langfristig mehr Mitsprache in Aschach zu geben. Hier entstehen neue Ideen, Freundschaften – und vielleicht auch künftige Projekte, die wieder von Jugendlichen selbst getragen werden.

Mach mit! – Dein Ort, deine Ideen
Ob als Jugendlicher, Elternteil oder engagierte Bürger:in – Wer Lust hat, das



FAKtencheck

Das steckt dahinter

- **Gesamtbudget:** 12.000 Euro (für Pavillon, Fundament, Aufbau durch den Wirtschaftshof, Material)
- **9 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen**
- **Rund 50 freiwillige Arbeitstage**
- **2 Workshops mit Jugendlichen**
- **Zielgruppe:** rund 100 Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren

Projekt weiterzuentwickeln oder neue Ideen einzubringen, ist herzlich eingeladen, sich beim **Agenda-21-Kernteam Jugend** zu melden.

Denn Aschach lebt vom Mitmachen – und davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen, um gemeinsam ihre Zukunft zu gestalten.

ERHARD WIMMER

ESSEN AUF RÄDERN BLEIBT FRISCH

Versorgung dauerhaft gesichert

Vor einem Jahr stand die Versorgung mit „Essen auf Rädern“ auf der Kippe: Es bestand die Gefahr, dass künftig nur noch Tiefkühlkost ausgegeben werden kann, da keine Küche mehr für die tägliche Lieferung frischer Mahlzeiten zur Verfügung stand.

Durch intensive Bemühungen, insbesondere auch durch **Rosa Schnell**, Vertreterin der Grünen im Sozialausschuss, konnten mittler-



weile verlässliche Alternativen gefunden werden.

Übergangslos übernahmen die Parkküche St. Teresa in Bad Mühlacken (Auslieferung durch das Rote Kreuz) und die Küche des Gasthofs Silvia in Haibach (in Kooperation mit dem Transportunternehmen Straßl) die tägliche Auslieferung von warmen Mahlzeiten.

Besonders erfreulich: Das Angebot des Gasthofs Silvia kann von

allen Haushalten genutzt werden. Es ist also nicht an eine Pflegebedürftigkeit gebunden.

Damit ist die tägliche Versorgung mit frisch zubereitetem Essen für unsere Gemeinde wieder gesichert – 365 Tage im Jahr.

Kontaktdaten:

Parkküche St. Teresa: 07233 7215-102
Gasthof Silvia: 07279 8522

BETTINA HARTL

PLATZ FÜR MENSCHEN, NICHT FÜR AUTOS

Viadonau plante heuer auf der eigenen Wiese unterhalb des Schopperplatzes einen weiteren Parkplatz.

Um auch für die nächsten Generationen in unserem Ort freie Grünflächen zu erhalten, ist es zwingend notwendig, jedes Bauvorhaben, das dem entgegenläuft, kritisch zu hinterfragen. Daher war klar, dass die GRÜNEN auf die Nachricht, dass anstelle einer Wiese ein weiterer großer Parkplatz im Ort geplant war, entsprechend reagierten. Es wurde zu klären versucht, ob nicht alternative Parkflächen in Frage kämen und die Wiese verschont werden könnte. Leider lag bei der Gemeinderatsitzung im Juni 2025 diesbezüglich noch keine Reaktion der Viadonau vor.

In der Sitzung ging es um das Ersuchen der Viadonau, Teile aus einem Übereinkommen herauszulösen, nämlich die Schmiede und die Grünfläche.

Der Gemeinde stand bis dato die umzäunte Grünfläche vor der Schlosserei und den Garagen mittels eines Übereinkommens (1999) mit

Wortmeldung GR 2025-11-04

Das Übereinkommen Nr. West 70 wurde am 1. Jänner 1999 zwischen der WSD (Wasserstraßendirektion - Wasserstraßenverwaltung West (jetzt Viadonau) und der Marktgemeinde auf unbestimmte Dauer abgeschlossen. Es umfasste das Magazin (jetzt Museum), die Schmiede, die Schlosserei und die angrenzende Grünfläche. Damals wurde vermerkt, dass die WSD vom Kündigungsrecht nur bei Vorliegen wichtiger, im öffentlichen Interesse gelegener Gründe Gebrauch machen werde. Aber das ist Geschichte.

In der Juni-Gemeinderatssitzung wurde das Vorhaben der Viadonau, die Schmiede und die Grünfläche



Viadonau zur Verfügung. Diese Fläche sollte aber nun wegen eines in Planung befindlichen Parkplatzprojektes zurückgegeben werden. Viadonau argumentierte mit Abdeckung des Eigenbedarfs.

aus dem Übereinkommen herauszulösen, behandelt. Die Kündigungsfrist sollte von sechs auf drei Monate verkürzt werden, da beabsichtigt war, schon im Herbst mit der Umsetzung der Pläne (Parkplatz anstelle von Grünfläche) zu beginnen. Nur die GRÜNE-Fraktion hat sich gegen die Verkürzung der Kündigungsfrist und insbesondere gegen den Verlust der Wiese an sich ausgesprochen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine Grünfläche, die die Gemeinde zur Verfügung hat und gestalten kann, so leichtfertig hergegeben wird.

Die GRÜNE-Fraktion ist gegen das Herauslösen der Grünfläche aus dem Übereinkommen und stimmt daher dem vorliegenden Nachtrag nicht zu.

Dem Vorhaben der Viadonau, das Gebäude „Schmiede“ (Schauschmiede, WC, Info-Stelle) aus dem Übereinkommen herauszulösen und zu renovieren, stand die GRÜNE-Fraktion positiv gegenüber.

Da der Parkplatzbau schon für Herbst 2025 geplant war, wurde in der Gemeinderatssitzung am 23.6. 2025 eine Verkürzung der Kündigungsfrist des Übereinkommens beraten und mehrheitlich beschlossen. Die GRÜNEN stimmten dagegen, weil aus ihrer Wahrnehmung kein Eigenbedarf für Parkplätze der Viadonau ersichtlich war.

In der Gemeinderatssitzung am 4.11.2025 wurde das Herauslösen von Schmiede und Grünfläche beschlossen.



Museum, Schmiede, Schlosserei

Wortmeldung Gemeinderatssitzung 2025-06-23

Die Gemeinde hat die Grünflächen entlang dem Treppelweg vom Sparmarkt bis zum Museum von der Viadonau in Pacht - mit einer 6-monatigen Kündigungsfrist bei Eigenbedarf. Das Gasthaus Sonne hat für den Gastgarten einen eigenen Vertrag mit der Viadonau.

Vorzeitig aus dem Gemeinde-Vertrag herauslösen möchte die Viadonau einerseits das Gebäude mit der Schmiede, der Infostelle und dem öffentlichen WC, um es zu sanieren. Dem wird die GRÜNE Fraktion gerne zustimmen, wenn es weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Andererseits soll jetzt aber auch die Wiese unterhalb des Schopperplatzes „zurückgegeben“ werden, weil hier ein Parkplatz geplant ist. Nach der vorliegenden Planskizze würde dort mittendurch eine Zufahrtstraße asphaltiert und ausgehend davon würden beidseits Schrägparkplätze angelegt. Nebenbei bemerkt - offensichtlich unberücksichtigt blieb bei der Planung die ÖNORM L 1121 (Schutz von Gehölzen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen),

denn es würde über den geschützten Wurzelbereich der großen Linde asphaltiert.

Die Viadonau begründet das Parkplatzprojekt mit Eigenbedarf. Falls es dabei jedoch vor allem auch um Parkmöglichkeiten für die Arztdordination geht, bietet sich die direkt gegenüberliegende Fläche vor und neben dem Werksgebäude bzw. den Garagen an, die schon zum Teil versiegelt ist.

Zur Parkplatzsituation in Aschach: Vom Friedhof bis zum Schopperplatz gibt es 338 ausgewiesene öffentliche Parkplätze. Außerhalb der Öffnungszeit stehen zusätzlich 50 Plätze beim Sparmarkt und 7 vor dem Gemeindeamt zur Verfügung. Beim Museum, das nur in den Sommermonaten während der Woche geöffnet hat und das im Nahbereich der Ordination ist, wären 4 Parkplätze vorhanden. Sie werden kaum genutzt, weil ein Schild mit der Aufschrift „Privatparkplatz reserviert von 10 bis 19 Uhr“ und das Abschleppzeichen vom Parken abhält. Mit einem geänderten Schildtext (beispielsweise: „Reserviert für Museum während der Öffnungszeit....“) würden diese 4 Parkplätze sinnvollerweise viel mehr genutzt.

Das Vorhaben, eine für Erholung, Klimaschutz und Ortsbild wertvolle Wiese für einen weiteren Großparkplatz zu opfern, passt eigentlich überhaupt nicht zur Viadonau, deren bisheriger Umgang mit der Natur aus meiner Sicht beispielhaft war.

Auf der Viadonau-Homepage findet sich auf der Seite Umweltmanagementsystem ein Satz, der noch auf eine Abänderung der Parkplatzpläne hoffen lässt:

Für das Unternehmen ist daher die kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltperformance Verpflichtung und Selbstverständnis zugleich.

Ich habe schon in der Vorstandssitzung einer Verkürzung der Kündigungsfrist nicht zugestimmt, weil damit die Umsetzung der vorliegenden Parkplatzpläne schon im Herbst 2025 droht. Mit der entsprechenden Entwicklungszeit lässt sich sicher eine Projektvariante finden, die eine der letzten freien Wiesen an der Donau verschont.

Die GRÜNE- Fraktion wird der Verkürzung der Kündigungsfrist daher nicht zustimmen.

Die Gemeinde kann weiterhin über das Magazin (=Museum) und die Schlosserei verfügen, die die Fahrradreparaturwerkstätte und Glasbläserwerkstatt beherbergt.

Erfreulich ist, dass Viadonau schon die Fassadenrenovierung der Schmiede durchgeführt hat. Und beruhigend ist, dass Viadonau dem Vernehmen nach vom geplanten Parkplatzprojekt Abstand genommen hat.



frisch renovierte Fassade der Schmiede



Grünfläche vor Schlosserei und Garagen (Von der Gemeinde an die Viadonau zurückgegeben, weil diese für Parkplatzprojekt Eigenbedarf angemeldet hat.)

DENKMAL FÜR MUTIGE FRAUEN

Am 24. Oktober 1975 legten über 90 Prozent der weiblichen Bevölkerung Islands die Arbeit nieder. Sie weigerten sich, im Büro zu arbeiten, zu kochen oder sich um die Kinder zu kümmern. Mit dem Streik wollten die Frauen beweisen, wie wichtig die weibliche Hälfte der Gesellschaft für das Wohl aller ist. Damit brachten sie ihr Land zum Stillstand und katapultierten Island zum „besten Ort der Welt, um eine Frau zu sein“

Gleichberechtigung war Mitte der 1970er Jahre ein Fremdwort in Island – wie dazumal überall auf der Welt.

Aktivistinnen von damals erzählen die Geschichte dieses bedeutsamen Tages. Archivmaterial mit spielerischen Animationen versehen und die Stimmen damaliger Akteurinnen machen EIN TAG OHNE FRAUEN subversiv und unerwartet lustig.

Der Dokumentarfilm setzt diesen mutigen Frauen ein Denkmal.

Er erzählt von der kollektiven Kraft von Frauen, die Gesellschaft zu verändern. Und er regt dazu an, auch heute wieder scheinbar Gegebenes infrage zu stellen.



WASSER- UND KANALABRECHNUNG

Der Prüfungsausschuss hat sich damit beschäftigt, ob es eventuell noch Mängel beim Erfassen des Wasser- und Kanalverbrauchs bzw. des kostenpflichtigen Einleitens von Abwasser in das Kanalnetz gibt. Im Prüfbericht, der in der Gemeinderatssitzung am 4.11.2025 behandelt wurde, ist vermerkt, dass die Anwendung der Regelungen der Kanalgebührenverordnung bei Poolbefüllungen unklar ist und nochmals evaluiert werden sollte. In Hinblick auf die Abrechnung von Wasser und Kanal werden zudem diverse interne Kontrollen seitens der Sachbearbeiterin durchgeführt, um eine inkorrekte Abrechnung zu vermeiden.

Wortmeldung Dr. Judith Wassermair:

Die Abrechnung der Wasser- und Kanalgebühren gestaltet sich grundsätzlich eindeutig. Sämtliche Wassermengen, die entweder über die Ortswasserleitung bezogen, von der Feuerwehr zur Befüllung von Pools bereitgestellt oder aus Hausbrunnen über die Hausabwasserleitung in den Kanal eingeleitet werden, sind zu erfassen, zu verrechnen und zu bezahlen. Die Verrechnung hat transparent und nachvollziehbar zu erfolgen.

Die Wasserzähler werden alle fünf Jahre gemäß gesetzlicher Vorschrift getauscht. Dies wird im Auftrag der

Gemeinde durch die WDL durchgeführt. Im dabei verwendeten Auftragsbogen werden sämtliche Anlagedaten erhoben und die Richtigkeit der Angaben vom Kunden mit Unterschrift bestätigt.

Die Feuerwehr meldet etwaige Poolbefüllungen der Gemeinde, damit die Wasser- und Kanalgebühr entsprechend der Wassermenge eingehoben werden kann. Der Tarif für das Befüllen an sich sollte in der Tarifordnung der Feuerwehr ersichtlich sein.

Die Festlegung, welcher Ausschuss die Evaluierung der Abrechnungsmodalitäten übernimmt, ist noch vorzunehmen.

MITMACHEN FÜR UNSER ASCHACH

Gestalten Sie mit uns die Zukunft!

Seit über 20 Jahren setzt sich die Grünen-Fraktion in unserer Gemeinde mit Herz und Verstand dafür ein, dass Aschach lebenswert bleibt: für Jung und Alt, für Familien, für Naturliebhaber und Visionäre. Doch dafür brauchen wir Sie – positiv denkende, sachlich argumentierende und einsatzfreudige Menschen, die Lust haben, wirklich mitzugestalten und politisch aktiv zu sein. Eine konstruktive Fraktion im Gemeinderat ist wichtiger denn je: Sie beglei-

tet, kontrolliert, bringt frische Ideen ein und sorgt dafür, dass unsere Gemeinde fair, transparent und nachhaltig geführt wird. Ob bei Infrastruktur, Umwelt, Gemeindeentwicklung oder sozialen Projekten – Ihre Stimme, Ihre Tatkraft und Ihre Perspektive zählen!

Wir suchen neue Mitglieder, die nicht nur mitgestalten, sondern auch mit ihren eigenen Ideen frischen Wind in unsere Arbeit bringen – als engagierte Kraft für ein zukunftsfähiges Aschach. Wenn Sie Lust haben, Verantwortung

zu übernehmen, mitzugestalten und in einem motivierten Team zu wirken, dann melden Sie sich bei uns. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Aschach weiterhin ein Ort bleibt, in dem man gerne lebt – heute, morgen und übermorgen.

KONTAKT

Website:

gruene-aschach.at

